

# Amer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Das Blatt ist nach unten hin  
auf eine Seite monatlich 20.00 Mark.  
Bestellungen nehmen die Anzeigen-  
und für Anzeigen die Postämter  
entgegen. — Erscheint wöchentlich.  
Gesamtpreis: 1 Mark 50 Pf.  
Verlag: Leipzig Nr. 53.

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise  
bestimmen sich nach dem Platz und  
nach dem Inhalt. — Anzeigen für  
Anzeigen 4.00 Mark, Restante  
je nach 1.00 Mark. Bei größeren Ab-  
nahmen entsprechende Rabatte.

Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 160

Mittwoch, den 12. Juli 1922

17. Jahrgang

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit der Reparationskommission über die Lieferung von Reparationskohle sind gestern mittags in Paris aufgenommen worden.

Der Wechselausschuss des Reichstages nahm gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und Bayerischen Volkspartei das Amnestiegesetz an.

Im Berliner Buchdruckerstreik wurde eine Winklung erzielt. Die Arbeit wird Mittwoch früh wieder aufgenommen. Maßregelungen sind beiderseits nicht statt. Die Streikstage werden nicht bezahlt.

Im Haag hat der Präsident der französischen Abordnung eine Erklärung abgegeben, daß die französische Regierung eine Fortführung der Haager Konferenz für unnötig halte.

### Deutschlands Sachleistungen aus dem Friedensvertrage.

Immer noch stellt die Entente-Press und insbesondere die französische die Behauptung auf, daß Deutschland so gut wie nichts getan habe zur Erfüllung der Friedensvertragsverpflichtungen. Daß diese Behauptungen in vollkommener, wohl zum Teil abschlicher Unkenntnis erhoben werden, beweist die nachstehende Uebersicht über die Sachleistungen, die bis Ende März d. J. auf Grund des Teiles 8 (Wiedergutmachungen) des Versailler Vertrages seit Beginn des Waffenstillstandes von Deutschland an die Ententemächte getätigt wurden. Es wurden geliefert:

Farben	49 353 864 Goldmark
Medizinische Präparate	11 558 841 Goldmark
Kohlen	987 619 017 Goldmark
Kohlennebenprodukte	21 552 479 Goldmark
Viehlieferungen	171 816 756 Goldmark
Loewener Bibliothek	1 052 200 Goldmark
Bilder für Belgien	12 000 000 Goldmark
Lieferung des Reichskommissars für Wiederaufbau einschl. Straflieferung	66 888 145 Goldmark
<b>zusammen:</b>	<b>1 321 641 102 Goldmark</b>

Außer diesen Leistungen wurden in dem gleichen Zeitraum u. a. noch 150 000 Wagen und 5000 Lokomotiven im Werte von 1,10 Milliarden Goldmark geliefert. An sogenannten Rohstofflieferungen wurden aus-

1. Weiz	23 501 722 Goldmark
2. Maschinen und Ind.-Material	265 861 000 Goldmark
3. Beiwagen	97 307 000 Goldmark
4. Rückgabe von Wertien	
a) an Frankreich	8 283 661 973 Franken
b) an Belgien	1 717 188 479 Pap.-Mark
	8 456 873 Franken

Insgesamt sind daher vorläufig Sachleistungen im Werte von 2,42 Milliarden bewirkt worden:

1. 2 808 210 824 Goldmark
2. 1 758 931 288 Pap.-Mark
3. 8 284 891 973 fr. Frks.
4. 8 456 873 belg. Frks.

Die Behauptung, das deutsche Volk sabotiere systematisch den Versailler Vertrag, kann hiernach nicht mehr länger aufrecht erhalten werden, zumal die hier angeführten Summen die Verzinsungen, die Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren, den Wert des deutschen liquidierten Eigentums im Auslande, den Wert des Reichseigentums in den abgetretenen Gebieten, die Handelsflotte usw. — Werte im Gesamtbetrag von schätzungsweise rund 45 Milliarden Goldmark — garnicht berücksichtigt. Demgegenüber mutet es höchst seltsam an, wenn in Verantwortung einer Gruppe des kommunistischen Abgeordneten Sachin der französische Finanzminister am 4. Juli 1922 mitteilt, daß Deutschland vom Waffenstillstand bis Ende März 1921 Sachleistungen im Werte von 2958 Millionen Goldmark bewirkt habe. Da immerhin doch angenommen werden müßte, daß dem französischen Finanzminister auch die Leistungen bekannt sein dürften, die Deutschland bis zum 31. März 1922 getätigt hat.

### Erlaß der Juli-Zahlung?

Die Pariser Blätter bezeichnen es als denkbar, daß Deutschland die am 15. Juli fällige Barzahlung erlassen wird, abgesehen die dafür notwendigen Devisen

bereit liegen. Es handelt sich um etwa 35 Millionen Goldmark, da 15 Millionen für Leistungen an Amerika abgesetzt sind. Nach dem Cablogramme haben die deutschen Delegierten Staatssekretär Schroeder und Staatssekretär Fischer in den Besprechungen mit Mitgliedern des Wiedergutmachungsausschusses am Montag den Standpunkt vertreten, daß dem Reich nicht seine letzten Reserven genommen werden sollten. Falls der Ausschuss auf Zahlung der bei der Reichsbank liegenden Devisen bestehe, könnte die dadurch entstehende Krisis leicht den Rücktritt des Kabinetts Wirth zur Folge haben. Die Pariser Blätter sind darüber einig, daß irgend etwas geschehen muß. Es ist dabei bezeichnend, daß kein Wort eine bestimmte Lösung vorschlägt, und daß von militärischen Sanktionen nicht die Rede ist. Im Gegenatz zu den bisherigen Auslassungen der führenden Organe geben einige Zeitungen unumwunden zu, daß der Marksturz, wenigstens zum großen Teil, durch die Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu erklären sei. Gustave Herbe z. B. sagt in der Victoire, es sei kindisch, den Zusammenhang zwischen Reparationen und Marksturz leugnen zu wollen; aber nicht Frankreich verdiene die Vorwürfe, daß es die Lösung der Reparationsfrage vereitelt. Falls Deutschland zusammenbreche, seien in erster Linie England und Amerika dafür verantwortlich; denn sie weigerten sich, die allgemeine Schuldregelung vorzunehmen, ohne die eine Herabsetzung der deutschen Schuld und eine Aufhebung der internationalen Anleihe nicht möglich sei.

Der finanzpolitische Mitarbeiter des Cablogramme betont, die deutschen Devisenkäufe für die Zahlungen im Juli hätten die Pariser Börse empfindlich beeinflusst. Alle französischen Staatspapiere, mit Ausnahme der Prozentigen Renten, seien gefallen. Die Journale industrielle sagt in ihren Betrachtungen über die Lage auf dem Wechselmarkt, das Reich habe sich die Devisen für den Juli termin nur um den Preis einer völligen Herrichtung der Mark beschaffen können. Das habe ein scharfes Anziehen des Dollars und des Pfundes an der Pariser Börse verursacht, denn der französische Franken werde in Finanzkreisen als Solidarisches mit der Mark bezeichnet. Bertinag sagt im Echo de Paris, die Verbündeten hätten bisher den Fehler begangen, die Erfüllungskraft der Berliner Regierung zu überschätzen. Frankreich müsse sich von den falschen Ideen befreien und unmittelbar auf die deutsche Industrie und ihre Arbeiter wirken. Der nationalökonomischeclair sagt unzweideutig, was Bertinag nur andeutet. Er bezeichnet als einzig mögliche Lösung die schon früher geforderte Vertiefung der Befehung des Rheingebietes und die Aufhebung der Fristen für die Befehungsbauer

Im Unterhaus kam am Montag die durch die Entwertung der Mark geschaffene Lage zur Sprache. Aus den vorläufigen Erklärungen Lloyd Georges lassen sich aber noch keine Schlüsse über die Absichten der englischen Regierung ziehen. Er hat im großen Ganzen lediglich gesagt, es sei möglich, daß sich die Lage in einigen Tagen so entwickeln werde, daß sie eine bestimmte Erklärung notwendig mache. Lloyd George hatte im Laufe des Montags Unterhaltungen mit dem Schatzkanzler und anderen finanziellen Sachverständigen, um sich für den gestern früh stattgefundenen Kabinettsrat ausführlich unterrichten zu lassen. Man hält es für möglich, daß im Laufe dieses Kabinettsrats die Regierung ihre Politik endgültig festsetzen wird.

### Den Rathenau-Mördern auf den Fersen. Flucht durch Mecklenburg und die Altmark.

Die Berliner Kriminalpolizei ist den beiden noch flüchtigen Mördern Rathenaus Erwin Kern und Hermann Fischer auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die beiden sich nach Mecklenburg gewandt, und daß sie in der Zeit vom 4. bis 6. Juli in Wismar gewohnt hatten. Am 7. Juli sind sie nach Neukalles bei Dornitz gekommen und von dort nach Denzen a. d. Elbe. Dort haben sich zwei junge Leute bei dem der Deutschvölkischen Vereinigung angehörenden Postsekretär Büsch gemeldet und erklärt, daß sie von anderer Seite an ihn verwiesen worden seien. Sie baten ihn um Nachtquartier. Nach längerem fruchtlosen Vermählungen brachte Büsch sie schließlich in einem Hotel unter. In einem Konfektionsgeschäft in Denzen haben sie sich neue Kleidung besorgt. Später kam ein anderer junger Mann aus Ralles nach Denzen und machte der Polizei davon Mitteilung, daß die beiden Leute auch bei seinem Vater gewesen, und daß sie vermutlich die Mörder Rathenaus seien. Als die Polizei

beamten sich dem Hotel näherten, ergriffen die beiden die Flucht auf Fahrrädern, und es gelang ihnen, mit einer Fähre über den Fluß zu entkommen. Ein starkes Aufgebot der Berliner Kriminalpolizei hat mit Kraftwagen und Polizeihunden die Verfolgung aufgenommen. Es ist festgestellt, daß sie aus dem Kreise Lohow im Hannoverischen eine südliche Richtung auf Gardelegen eingeschlagen haben. Sie sind durch die Orie Gatoro, Urendsee und Baderbusch gekommen, wo sie Sonntag früh gesehen wurden. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag verloren sie in dem Dorfe Zwinendorf eine Generalstabskarte, die von Kriminalbeamten gefunden wurde. Da sie den Weg nicht kannten und nun gezwungen waren, sich zu erkundigen, konnte ihre Spur weiter auf dem Wege bis nach Gardelegen verfolgt werden. Es scheint, daß sie nach Süddeutschland gelangen wollen. Sie sind anscheinend ohne alle Geldmittel, da sie genötigt waren, bei Bauern und Forsthausknechten Brot zu erbeuteln. Sie werden als sehr heruntergekommen gesehen, aber und scheinen auch ihre Kleider wieder gewechselt zu haben.

Im Anschluß an die Ermittlungen über die Flucht der Mörder sind eine Anzahl Personen verhaftet worden, die den flüchtigen Mördern Auskunft gegeben oder andere Weisheiten geleistet haben. Wie wir weiter erfahren, hat die von Berlin nach München entsandte Mission zur Untersuchung des Mordes an Rathenau und zur Aufklärung der nach Süddeutschland weisenden Spuren in München nicht nur keine Untersuchung erfahren, sondern es ist ihr sogar jede Ausübung ihres Auftrages direkt untersagt worden, so daß sie ohne Resultat wieder abreisen mußte. Die Kriminalpolizei in Aschersleben teilt mit, daß die Mörder Rathenaus in verschiedenen Ortschaften der Altmark als Kofloder Studenten gewohnt und die Namen Franke, Köster oder von Zimmer geführt haben.

### Neue Verhaftungen in Dresden.

In Verbindung mit dem Mord an Rathenau und den in letzter Zeit gemachten Waffenfunden sind in Dresden der Leutnant zur See Steinbeck, Kapitänleutnant a. D. Abendroth und Major a. D. von der Borste sowie eine Reihe weiterer Personen, die der Organisation C angehören, verhaftet worden.

### Kapitänleutnant von Killinger auf freiem Fuß.

Kapitänleutnant Manfred von Killinger, der vor einigen Tagen im Zusammenhang mit der Nachforschung in Sachen des Mordes auf Scheidemann in einem Ostseebad verhaftet worden war, ist wieder auf freiem Fuß gesetzt worden. Zur Untersuchung des Mordes Rathenaus wird amtlich mitgeteilt, daß außer von Killinger, die Verhafteten v. Haugwitz, Ehrentraut und Heinze vom Untersuchungsrichter wieder auf freiem Fuß gesetzt wurden. Sie sind aber waren zwar Mitglieder des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes und der Organisation C, wollen aber von dem Anschlag auf Rathenau nichts gewußt haben. Eine Verurteilung ist ihnen nach Ansicht des Untersuchungsrichters auch nicht nachgewiesen. Die übrigen dem Untersuchungsrichter bisher vorgeführten Personen haben mehr oder weniger vorher von dem Mord gewußt oder sind durch irgendwelche Hilfeleistungen vor oder während der Tat daran beteiligt.

Wie der Bayerische Staatsanzeiger meldet, sind im Zusammenhang mit der Verfolgung der Organisation C neun Personen in München gesucht worden. Von diesen wohnen fünf seit langer Zeit überhaupt nicht mehr in Bayern. Eine Person ist flüchtig. Drei Studenten wurden wegen angeblicher Zugehörigkeit zur Organisation C festgenommen. Unter diesen drei befindet sich kein Bayer. Hausdurchsuchungen haben kein belastendes Material zutage gefördert, so daß die Freilassung der Studenten bevorsteht. Zahlreiche Personen, darunter General Sudendorff, wurden vernommen, jedoch verließen die Vernehmungen ergebnislos.

### Ein neuer politischer Mord.

In der Nacht zum Montag hörte die Frau des Schriftleiters der Marienburger Zeitung Dr. Reis auf der Straße vor ihrer Wohnung großen Lärm und begab sich an das Fenster. Sie erblickte plötzlich in die Ström einen tödlichen Schuß, der offenbar ihrem Mann gelten sollte. 5 bis 6 Personen, angeblich Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, wurden verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Mordkommission von Cöbing hat zur Aufklärung der Tat in Marienburg ein. Dr. Reis erhielt in letzter Zeit megerisch Drohbriefe, worin er und seine Frau aufgefordert wurden, innerhalb acht Tagen Marienburg zu verlassen. In der Nacht zum 30. Juni wurde eine Bombe in die Wohnung

bei Dr. Reich geworden, die aus einer Konferenzschleife, gefüllt mit Schwamm Pulver und gepackten Kugeln, bestand. Da die Handgranate nicht weiter drannte, explodierte die Bombe nicht. Unschädlich wurde vor der Wohnung des Dr. Reich Alarm verläutet. In der Nacht vom Montag legte der Alarm gegen 1 Uhr erneut ein. Daraufhin öffnete die Gattin des Dr. Reich das Fenster und erhielt den tödlichen Schuß. Der Regierungsvorstand hat auf die Ergreifung des Täters 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

### Deutscher Reichstag.

Die Aussprache des Reichstages zur zweiten Lesung über das Gesetz zum Schutz der Republik, die gestern nach den vorausgegangenen Ausführungen des Berichterstatters über die Arbeiten des Rechtsausschusses und nach der prinzipiell ablehnenden Erklärung des bairischen Vertreters zu dem Gesetz in seiner jetzigen Fassung folgte, zeigt, daß noch keineswegs bei allen Parteien der Standpunkt zu dem Gesetzesentwurf endgültig gefunden ist. Das kam schon in der Rede des sozialdemokratischen Sprechers, des früheren Reichswirtschaftsministers Wissell, deutlich zum Ausdruck. Gegenüber der bairischen Auffassung prägte er den treffenden Satz: Wenn besonders Rücksicht verlangt werden dürfte, so hätten dem ersten Anspruch darauf diejenigen, die sich entschließen zur Republik und zu ihrer Verteidigung bekennen. Er warf dem bairischen Gesandten von Prager vor, daß er durch die wissenschaftlich unrichtige Behauptung von dem Vorhandensein eines dem bairischen Erlass gleich gerichteten preussischen Erlasses Stimmung gegen das Gesetz zu machen versucht habe. Ueber die Haltung der Sozialdemokratie vermute Wissell nur zu sagen, seine Fraktion mache ihre schließliche Stellungnahme abhängig von den Umständen, die die Vorlage in der 2. und 3. Lesung erzeugen werde, vor allem aber auch von der Beschaffenheit der weiteren Gesetzgebung, die mit dem Schutz der Republik in Verbindung stehen, dem Beamtendisziplinargesetz, dem Gesetz zur Schaffung einer Reichskriminalpolizei und auch von dem Amnestiegesetz. Während der sozialdemokratische Sprecher sich bei aller Schärfe der Kritik erfolgreich um eine ruhige Form seiner Ausführungen bemüht hatte, verlor die deutschnationale Abg. Gräfe durch seine provokatorische Art das Haus alsbald in große Empörung. Er verurteilte das Gesetz als ein Produkt der schlotternden Angst vor der Strafe, unter deren Druck die Ausschüsse zustande gekommen seien, und warf der Sozialdemokratie Heuchelei vor, da sie früher politische Attentate verherrlicht habe, während sie jetzt über die Ermordung Rathenaus Entstellung heule. Als Gräfe sagte, die Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten Stammfer, der Attentäter Friedrich Adler sei verrückt gewesen, treffe zweifellos zu, denn Adler sei ja Sozialist, entstand auf der Linken ein solcher Sturm der Empörung, daß Präsident Ebert nur mit großer Mühe und mit Hilfe mehrerer Ordnungsrufe das Haus wieder einermessen zu bewähigen vermochte. Die Schlussworte Eberts allerdings erweckten neben Empörung auch ein gutes Teil Heiterkeit, denn sie kündigten an, daß gegenüber der Angst der Republikaner die Kraft der deutschnationalen und der bairischen Ideale sich durchsetzen werde. Reichsjustizminister Dr. Radbruch, der nach ihm den Staatsgerichtshof gegen den Vorwurf des Ansehensminderers in Schutz nahm, hatte den Beifall des Hauses, als er den deutschnationalen zurücksetzte, daß sie den von ihnen erwarteten Trennungsschritt noch nicht gezogen hätten, solange sie Männer wie den Vordredner in ihren Reihen duldeten. Unter den ruhigeren Ausführungen der folgenden Sprecher, des Abg. Dr. Bell (Fr.) und des nach ihm zu Worte kommenden Dr. Wahy (D. Sp.), glätteten sich dann die Wogen wieder einermessen.

### Kleine politische Mitteilungen.

**Wortführer Wiedfeld auf der Reise nach Berlin?** Wiedfeld meldet aus Neuporz: Der deutsche Wortführer Wiedfeld ist mit einem wichtigen Auftrag plötzlich nach Deutschland abgereist. Er hatte vorher eine lange Unterredung mit Harding und Hughes. Die Rückkehr des Wortführers nach Washington ist schon für Ende nächster Woche vorgesehen.

**Die Unabhängigen klagen ab.** Nach dem Vorgehen der Mehrheitssozialdemokraten fordern nunmehr auch die Unabhängigen ihrer Parteiangehörigen auf, sich an den von den Kommunisten im ganzen Reich für diese Woche angekündigten neuen Massendemonstrationen und Straßenumzügen nicht zu beteiligen.

**Die neue Grenze Oberschlesiens.** Mit dem Montag ist der bei Deutschland verbliebene Teil Oberschlesiens wieder deutsch. Die Grenze ist allerdings noch nicht definitiv festgelegt, nur eine Demarkationslinie. Die Verhandlungen über die Grenzfestsetzung beginnen am 1. August. Es sind dabei noch Schwierigkeiten zu erwarten, da Polen u. a. die Delbrückschichte verlangt. Auch die Frage der Kustschäden ist noch zu regeln.

**Währung des Dollars bis 483.** Nachdem die fremden Devisen noch am Morgen eine feste Haltung aufgewiesen hatten, setzte im Verlaufe des gestrigen Vormittags eine anhaltende Rückwärtsbewegung der Kurse ein, die den Dollar gegen den amtlichen Paritasstand von 527 auf 483 zurückwies. Bei weiteren Abgaben gerieten parallel mit dieser Bewegung auch die Effekten ins Weichen, wozu nicht am wenigsten die überaus gespannten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, wie erwahnen nur das Moratoriumsgesetz, die Regierungskrisis und die Situation in der Bergarbeiterbewegung, beigetragen haben.

**Wiesener Bluturteile.** Mainz meldet aus Koblenz: Hier liegen die Urteile von Mainz vor, wonach am 7. Juli gegen 17 Sozialrevolutionäre das Urteil gefällt worden ist. Es lautet gegen sämtliche Angeklagte wegen aktiver Handlung auf Tod durch Erschießen. 16 Angeklagte wurden freigesprochen, bleiben aber unter Anklage einer Gefährdung der Unternehmungshaft.

**Neuer Redaktionsangriff auf Dublin.** Der Courant meldet aus London: Der Bürgerkrieg in Irland ist nach kurzer Ruhepause mit unerminderter Heftigkeit wieder ausgebrochen. Dublin ist wieder von starken irischen Banden mit Artillerie angegriffen worden. Die Regierungstruppen haben in Dublin standrechtliche Erschießungen von über 50 bewaffneten Iren und die Verhaftung von mehr als 800 Irregulären vorgenommen.

### Von Stadt und Land.

Aue, 12. Juli 1922.

**Aus der Verwaltung.** Regierungsrat Dr. Litzbernickel von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist in gleicher Eigenschaft zur Amtshauptmannschaft Chemnitz versetzt.

**Handelskammer-Versammlung.** In einer Zusammenkunft der Vorstände und Syndici der sächsischen Handelskammern in Dresden wurde am 11. Juli 1922 erneut zu der Frage der Festlegung der Einkommensgrenze zwischen Handels- und Gewerbekammern in dem dem Landtage vorliegenden Gesetzentwurf Stellung genommen. Man beschloß, an dem mit den Gewerbetreibenden geschlossenen Kompromiß, nach dem für neu hinzuzutretende Betriebe 30000 Mark die Grenze bilden soll und an dem auch die Gewerbekammern nach wie vor festhalten, gegenüber dem Antrage Rumpch unbedingt festzuhalten. Die von Rumpch beantragte Erhöhung auf 60 000 Mark geht von falschen Voraussetzungen aus, indem sie die in den letzten Jahren eingetretene Einkommensveränderungen bereits berücksichtigen will, während der diesjährigen Erhebung der Handels- und Gewerbekammerbeiträge noch die Reichseinkommensteuerveranlagung für 1920 zu Grunde gelegt wird, wobei das Kompromiß von 30 000 Mark bereits ein für die Gewerbekammern sehr günstige Regelung bildet. Wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die im Gefolge der jüngsten politischen Demonstrationen in verschiedenen Kammerbezirken eingetreten sind, wird eine gemeinsame Eingabe mit nachdrücklichen Vorstellungen an die

sächsische Regierung gerichtet werden. — Ferner beschloß man, auf die Wiedereinführung des Wartungsheimnisses hinzuwirken, um der Geldhamsterei und der ihr entspringenden Geldknappheit zu steuern. — Außerdem wurde eine größere Reihe anderer Angelegenheiten erledigt.

**Arbeitsjubiläum.** Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß der Werkzeugmeister Ernst Robert Karst in Aue, Uhlandstraße 8, in treuer Arbeit bei der Firma Wilhelm B. Salzers Granitwerke, Aue i. Erggeb., tätig ist. Aus diesem Grunde wurde er von der Firma, sowie von seinen Arbeitstollegen in überaus würdiger Weise geehrt und beschenkt.

**Steigen der Indeziffer.** Die im statistischen Reichsamte bearbeitete Großhandels-Indeziffer ist von 6458 im Durchschnitt des Mai auf 7030 im Durchschnitt des Juni gestiegen. Von den einzelnen Gruppen sind gestiegen: Getreide und Kartoffeln von 5802 auf 6052, Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 5148 auf 6613, Kolonialwaren von 8021 auf 9254, Lebensmittel ausserdem von 5847 auf 6406, ferner Häute und Leder von 7040 auf 8011, Textilien von 10 804 auf 11 851, Metalle von 6189 auf 7029, Kohle und Eisen von 7081 auf 7496, Industriestoffe zusammen von 7802 auf 8197. Die vorwiegend im Inland erzeugten Waren Getreide, Kartoffeln, Fette, Zucker, Fleisch, Kohle und Eisen sind von 8028 auf 8540 gestiegen, die vorwiegend aus dem Auslande eingeführten Waren von 8317 auf 9479. Der Dollar hatte eine Höherbewertung um 9,4 Prozent erfahren. Dem entspricht die Preissteigerung der Einfuhrwaren um 10 Prozent, während die Inlandwaren um 8,5 Prozent angezogen haben. Die stärkste Aufwärtsbewegung hat die Lebensmittelgruppe Fette, Zucker, Fleisch und Fische zu verzeichnen, die im Berichtsmontat um 28,5 Prozent emporkam. Die Gesamtindeziffer hat sich um 8,9 Prozent gehoben.

### Aus dem Parteilieben.

**Demokratischer Jugendtag.** Der Landesverband Sachsen der Deutschen demokratischen Jugendvereine hielt am 8. und 9. Juli in Radebeul seinen ersten Jugendtag ab. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Empfangsabend, bei dem Alfred Forchiger in seiner Begrüßungsrede hervorhob, daß alle die Ziele, die sich eine politische Jugendbewegung setzt, nur erreicht werden können wenn diese Jugend von einem starken politischen Willen erfüllt ist. Es gelte, die Jugend zu begeistern für den neuen Staat und die politische Jugendbewegung, die eine Erneuerung des Wlisses der Nation von der Jugend her erkämpfen wolle. Ministerialdirektor Abg. Dr. Dehne hielt sodann eine tiefempfundene Gedächtnisrede für Rathenau, der der demokratischen Jugend für alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild sein werde. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Abg. Rumpch (Berlin) über die deutsche Republik, eine Notwendigkeit. Die eigentliche Tagung nahm am 9. Juli vormittag ihren Anfang. Sämtliche sächsischen Gruppen waren vertreten. Ernst Lammert (Berlin) stürmisch begrüßt, sprach über die Aufgaben und Ziele der demokratischen Jugend. Immer fester schloß sich die demokratische Jugend zu einem festen Block zusammen. Es gebe nur ein einziges großes Ziel, gemeinsames Ideal: Ausbau und Förderung der demokratischen Republik, dem in der Gegenwart einzig möglichen Staat. Im geschäftlichen Teil nahm man die Geschäftsberichte entgegen. Das starke Anwachsen der demokratischen Jugendbewegung macht eine Dezentralisation in der Organisation notwendig. Es werden zwei Gauverbände gebildet. Mit Führungen durch die Röhny wurde die Tagung beschlossen.

### Theater, Konzerte, Vergnügungen, Ku. Kl.

**Ein großer Zirkus kommt nach Aue!** Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, kommt demnächst ein Großstadt-Zirkusunternehmen, der Zirkus Angelo, zu uns, um eine Reihe von Gastspielen zu geben. Die Gesamtleitung dieses Unternehmens liegt in den bewährten Händen der bekannten Zirkusfamilie Straßburger. Das Unternehmen hat den denkbar besten Markt von edlen Rossen, viele gotische Tiere, auch prachtvolle, neue Feltonlagen, eine Wagenburg und reist nur mit riesigen Sonderzügen. Von den aufzutretenden Künstlern erwähnen wir nur die weltbekannte Rafterfamilie Wilmersfeld, George Welton, den stärksten Mann der Welt, die Brüder Kühn als unübertreffliche Hombatzen, Witz Strebetow, die vorwiegende Tierkünstlerin und nicht an letzter Stelle Reana und Carl Straßburger mit ihren herrnortenden Schulpferden. Kapitän A. Winter ist ebenfalls mit seiner Eis- und Braundären verpflichtet und tritt abendlich auf.

### Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.

Copyright Greiner & Co., Aue, 1922.

(18 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Dann stand der Abschiednehmende vor Käthe Eiert, die noch vor ihrer Scheidungsaussprache saß.  
„Ich empfehle mich Ihnen, Fräulein Eiert, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.“  
„Das wünsche ich Ihnen gleichfalls, Herr Müllers.“ erwiderte sie, als warte ihre Rechte darauf, daß sich die seine entgegenstreckte. Doch er machte nur eine tiefe, achtungsvolle Verbeugung und ging, den Hut in der Hand, zur Tür hinaus.  
Trotz auf der Schwelle macht er noch einmal kehrt, trat rasch, als habe er etwas vergessen, an sein Pulsgürtel und von da nochmals zu Käthe Eiert hin. In der Hand hielt er einen zusammengefalteten Bogen, den legte er vor ihr nieder.  
„Wollen Sie die Güte haben, dies hier noch zur freundlichen Erledigung an sich zu nehmen.“ lächelte er, sah sie leis bittend an, verbeugte sich noch einmal und verließ, von Herrn Käthe gefolgt, das Kontor.  
Käthe Eiert sah da und räusperte sich nicht.  
Korrek — ja wohl, todeslos korrekt hatte er sich benommen, bis zuletzt — beinahe zu korrekt. — Nicht einmal ein Händedruck, wenn man vier Wochen lang für Tag zusammen war, darin lag was Befremdliches. Oder trug er ihr doch etwas nach? War sie doch schuld an seinem Abgang?  
Ihr Blick strich zu dem vakant gewordenen Pult hinüber. Uebermorgen würde da nun wieder ein Fremder sitzen.  
Dah. ihr konnt's egal sein, und hoffentlich war's wenigstens einer, der Belleidteilung verstand und nicht nach Geschäftsklub ihr noch eine vergessene Erledigung aufkaufte!  
In plötzlicher Erbitterung nahm sie den Bogen, den

der schöne Rudi vor ihr hingelagert, und fassete ihn auseinander — und war auf einmal wie mit Blut übergoßen. Das war ja doch ein Brief — ein Brief, an sie gerichtet.

Sehe geacht's Fräulein Käthe Eiert!  
Werteste Kollegin!

Wenn Menschen auselandergehen, so sagen sie: Auf Wiedersehen! — Ich meine das nicht gerade in bezug auf August Heinrich Brömmelmann, aber daß ich mit Ihnen, verehrteste Kollegin, hinfort nicht mehr tagtäglich im gleichen Raume sitzen soll, will mir absonderlich nicht in den Sinn. Und noch mehr übersteigt es mein Fassungsvermögen, daß ich auch von Ihnen nur den gleichen Tugendabschied nehmen soll, wie von den übrigen Kontorgenossen. Wenn schon geschieden sein muß, dann doch wenigstens ein Lebenswohl mit gemilderten Umständen: noch mal gemeinsam einen schönen Tag, den Sonntag morgen, der laut Kalender so wie so uns noch mit gemeinsamem Wand umschlingt. Bei Sonnenschein und blauem Himmel eine Dampferfahrt, ein Wandern durch den Grünwald, ein Rasten unter grünen Bäumen und nach sibieler Heimkehr ein rascher Händedruck und Abschiedsgruß, der Gott und freundlichem Schicksal ein Wiedersehen anheimstellt.  
Sagen Sie nicht nein, verehrte Kollegin! Ich bitte schönstens, und Ihre Frau Mutter braucht keine Angst zu haben, daß Sie sich unter moltem Schutze im Wald verirren, oder ins Wasser fallen. Punkt eine geht in Treptow unser Dampfer ab. Lassen Sie an der Anlegebrücke nicht vergeblich Ihrer warten Hören Ihnen mit kollegialer und rein menschlicher Hochachtung allerseits.  
Rudolf Müllershof.

Sie hat ihren Stuhl zurückgestoßen, ließ den Brief im Stiche zu Ende, wuß nicht, was sie denken, sagen soll. Oder doch, sie weiß es. Für sich ein Ankinnen gab's ja wohl nur eine Auffassung: Unverschämtheit! Kann bei auch Käthe Eiert das Kontor verlassen.

Als sie in Treptow die Hand an das Gitterbüchsen des kleinen Baggärens legt, darinnen im Häuschen am Fenster winkend und während die Mutter steht, hat sich ihre ursprüngliche Auffassung nach reichlichem Nachdenken dahin gemildert:

Unverschämtheit — das war wohl ein bißchen zu hart angedeutet. Aber eine — Unberechenbarkeit! Wo er sie so wohl ornühen kennen gelernt hatte, um zu wissen, daß sie solcher Aufforderung nie und nimmer Folge leisten würde.

„Sie kommt!“ Mit dieser Ueberzeugung hatte der schöne Rudi dem Hause Brömmelmann den Rücken gekehrt und schritt nun andern Mittags, leise vor sich hin, in sibieler Erwartung nahe der Dampferanlege, leise auf und ab.

Und sie kam wirklich.  
Schon aus der Ferne sah er sie und eilte ihr, den Hut schwenkend, entgegen.

„Pünktlich wie immer!“  
Tan. blieben sie voreinander stehen und sahen sich an, und in helder Blicken war's wie ein überraschendes Wohlgefallen. Im stand der weiße Tenniskanzug und der so e. Panna vorzüglich, und sie sah in ihrem hellblauen, schmutzen Reinenkleid aus wie ein Bild des leuchtenden Sonnenshimmels.

„Siehst du, ich selbst.“ lächelte sie, die Hände entgegen.  
„Gut doch.“ lächelte Käthe Eiert, „aber wie heute morgen ganz unvorhergesehen Tante Klutchen aus Badenwalde zu Besuch kam und ich Mutterchen für den Sonntag so gut verorg. wußte, da ließ ich mir schließlich zureden.“

„Tante Klutchen aus Badenwalde soll leben!“ rief er und fragte dann, die Brauen hochziehend: „Wißt, nur auf fremdes Zureden sind Sie da?“

„Und sie zog nachdenklich ein wenig die Stirn kraus. „Kun — ein bißchen rebele ich mir auch selber zu — ich hab' nämlich noch niemals eine Dampferfahrt gemacht.“  
(Fortsetzung folgt.)

meist...  
den meh...  
fußwerk...  
verfälsch...  
lung de...  
laufbah...  
errang z...  
W e i g e...  
Preis in...  
1500 M...  
dem 10...  
Aut. S...  
Gautz...  
Schägen...  
worden...  
Schnee...  
nunmehr...  
weil ma...  
waren b...  
erfahrene...  
Schägen...  
handlung...  
Georg A...  
Vorleser...  
Colbi...  
Gäbente...  
bruder f...  
gerwi...  
Festvor...  
berger...  
Aue dem...  
mit 120...  
für 80...  
ner Gele...  
W e i g...  
wählt...  
wird S...  
Dem G...  
seiner...  
eingehen...  
zum De...  
teile ein...  
einer de...  
den nach...  
erfelb...  
riges Ju...  
Zw...  
Aus dem...  
F A I...  
dring...  
richtig...  
Nahrung...  
uhren, I...  
Die Wä...  
der Last...  
wurden...  
von Bet...  
gehend i...  
Schuh...  
ber son...  
Baumh...  
Beamt...  
einem...  
W...  
handw...  
Ländlic...  
ten. E...  
Stunden...  
runter...  
für das...  
geschä...  
Zelp...  
ner dra...  
twaige...  
leitung...  
den Zeit...  
nur dem...  
Zug...  
R...  
her s...  
lenstein...  
in den...  
F...  
Meinung...  
sodort...  
in un...  
in Kraft...  
G...  
eignete...  
gewaltig...  
schmerz...  
bete...  
waren...  
Tughab...  
scherden...  
W...  
noch un...  
Vintiqu...  
Dolland...  
mittels...  
Gemälde...  
Festend...  
im Ref...  
150...  
soll er...  
Eine...  
Salat...  
mehr zu...  
sie unter...  
Bank...  
gele...  
f...

**Carnen, Sport und Spiel.**

**Sportverein Alemannia Aue.** Die leichtathletischen Gau- meisterschaften konnten am vergangenen Sonntag infolge Un- gunst der Witterung nicht voll zum Austrag kommen. So muß- ten mehrere Konkurrenzen, wie 8 mal 100 Meter Staffel, Dis- kuswerfen und Speerwerfen usw. auf einen späteren Termin verschoben werden. Sie werden voraussichtlich nach Einwei- hung des neuen Alemannia-Sportplatzes auf dessen Kisten- laubbahn ausgetragen werden. Der Sportverein Alemannia errang vier Preise und zwar den 1. Preis im Kugelstoßen Fritz Weigel, 1. Preis im 1600 Meter-Lauf Paul Richter, 2. Preis im 6000 Meter-Lauf Walter Edlinger, 2. Preis im 1600 Meter-Lauf Walter Edlinger.

**Schneeberg, 11. Juli.**

**Gauleitung des Erzgebirgschützengaus.** In Verbindung mit dem 100 jährigen Jahrestag und dem Vogelstehen der Priv. Schützengesellschaft fand am Sonntag in Schneeberg der Gauleitung des Erzgebirgschützengaus statt. Von der hiesigen Schützengesellschaft waren umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Hunderte von auswärtigen Schützen waren nach Schneeberg gekommen. All die geplanten Festlichkeiten sind nunmehr mit Rücksicht auf die aufgeregten Zeiten unterblieben, weil man Zwischenfälle hier vermeiden wollte. Trotzdem waren die Schützenbrüder der Gauvereine zum Gauleitung erschienen und auch auf den Schießständen des Schneeberg- Schützenhelmes herrschte reges sportliches Leben. Die Ver- handlungen begannen vormittag 10 Uhr. Der Gauvorsitzende, Georg Baumann-Aue, begrüßte die Schützenbrüder. Der Vorsitz der Priv. Schneeberger Schützengesellschaft, Louis Goldig, wies auf die besonders stattliche Ausgestaltung des Gauleitung hin, der es ermöglichte, daß fast jeder Schützen- bruder sich einen Preis holen könne. Hierauf übergibt Jun- gerwitzer-Bodau mit martigen Worten als vorjähriger Festvorsitzender den Wanderpokal des Gaus an die Schnee- berger Schützengesellschaft. Alsdann erstattete Baumann- Aue den Jahresbericht des Gaus. Der Gau zählt 21 Vereine mit 1208 Mitgliedern. Dem Schützenbruder Weiß-Aue ist für 80 jährige verdienstvolle Tätigkeit als Schriftführer in seiner Gesellschaft die Ehrenurkunde des Gaus überreicht worden. Als 1. Gauvorsitzender wird Georg Baumann-Aue wiederge- wählt. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Vize-Vorsitz- enden wird Schuster-Breitenbrunn in den Gauvorsitz gewählt. Dem Gauassessor Curt Richter-Schwarzberg wird anlässlich seiner silbernen Hochzeit vom Gau ein Geschenk überreicht. In eingehender Aussprache wurde dann der obligatorische Beitritt zum Deutschen Schützenbund, unter Hervorhebung der Vor- teile eines solchen, besprochen; ein bestimmter Beschluß soll in einer der nächsten Gauvorsitzungsversammlungen gefaßt werden. In den nächsten Gauleitung kommen Aue und Weiß- erfeld in Frage. Aue feiert im nächsten Jahre sein 60 jäh- riges Jubiläum, Weißerfeld 40 jähriges.

**Zwickau, 11. Juli.**

**Zwickauer Vorgänge.** Aus dem amtlichen Polizeibericht geht hervor, daß bisher 27 Fälle gemeldet worden sind, wo gewalttames Ein- dringen in die Wohnungen, Herabwürfungen von Ein- richtungsgegenständen, Entwendung von Genuß- und Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken, Jagdgewehren, Taschen- rechnern, Uhren, baren Geld, Schmuckgegenständen usw. Die Plünderer bedienten sich zum Teile zu ihrem Fortkommen der Lastkraftwagen, zu deren Herausgabe die Besitzer gezwungen wurden. Die Arbeiterhilfsspolizei nahm eine größere Anzahl von Beteiligten fest. Drei Einwohner der Stadt sind vorüber- gehend ihrer Freiheit beraubt worden. Der Aktionsaus- schuß wird bis zum endgültigen Abschluß der Bewegung und der sonstigen geschäftlichen Regelung in Funktion bleiben. Nunmehr ist auch der letzte der zehn vernichteten Landespolizei- beamteten ermittelt worden. Er befindet sich erheblich verletzt in einem Zwickauer Krankenhaus.

**Waldau, 11. Juli.**

**Reiche Pilgerzute.** Die Treib- hauswitterung der letzten Tage ließ den Pilzreichtum der vogt- ländischen Wälder wie kaum je zuvor in die Erscheinung tre- ten. Erfahrene Pilzsammler brachten innerhalb weniger Stunden 30—40 Pfund kernreife Steinpilze zusammen, da- runter Exemplare von 2—3 Pfund Schwere, und erhielten für das Pfund bereitwilligst 15 Mark. In den Lebensmittel- geschäften wird ein Preis von 20 Mark gefordert und bezahlt.

**Leipzig, 11. Juli.**

**Ein Trupp streikender Kell- ner drang in das Lokal Astoria am Hauptbahnhof ein, um etwaige Arbeitswillige herauszuholen. Nachdem die Telephon- leitung durchschnitten worden war, fielen die Streikenden über den Leiter des Hotels, Kommerzienrat Hartung her und nur dem Eingreifen amerikanischer Gäste gelang es, den arg Zugelassenen zu befreien.**

**Ramens, 11. Juli.**

**Unvorsichtigkeit eines Rau- chers.** In einem Abteile 4. Klasse des Personenzuges Fran- kenstein-Ramens waren von einer Raucher brennende Stücke in den Schirm eines Reisenden gefallen. Wählich schlug ein- flammend aus diesem hervor und erlitt die letzte Sommer- feiung einer neben dem Raucher stehenden jungen Dame, die sofort in hellen Flammen stand und so schwere Brand- wunden erlitt, daß sie sich, fast völlig entblößt, in Ramens in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Vermischtes.**

**Explosion in einem Minendepot.** Gestern nachmittag ereignete sich im Minendepot Greden bei Cuzhaven eine gewaltige Explosion. Der ersten Explosion folgte eine Reihe schwerer Detonationen. Die Zahl der Toten und Verwun- deten wird auf 80 geschätzt. Zurzeit des Unglücks waren ungefähr 200 Arbeiter im Depot anwesend. Auch in Cuzhaven wurde eine Anzahl von Personen durch die Glas- scheiben verletzt. Die Explosionsgefahr ist noch nicht behoben.

**Millionenbetrug.** In der Nacht drangen in München noch unermittelte Diebe in den am Karolinenplatz gelegenen Antiquitätenladen von Carl Wachtel ein, der sich argelt in Dossand befindet und stahlten seltene Antiquitäten, Goldschmuck, mittelalterliche Goldarbeiten, Augsbürger Krüge, wertvolle Gemälde, wie Bilder von Brissot, ein Bild, darstellend eine Heiligenburg am Meer von Wilson, goldene Miniaturen u. a. im Gesamtwerte von 5 Millionen Mark.

**15 000 Mark im Salatsch.** Ein eigenartiger Zwischen- fall ereignete sich auf dem Wochenmarkte in Nordhausen. Eine Bauerfrau verkaufte an einen Käufer einen Korb mit Salat. Erst nach geraumer Zeit, als von dem Markt nichts mehr zu sehen war, fiel es der guten Frau plötzlich ein, daß sie unten in den Korb 15 000 Mark gelegt hatte, die sie zur Bank bringen wollte. Die Polizei wurde sofort in Kenntnis gesetzt, konnte aber den Käufer nicht ermitteln.

**Eine Trennung durch Kugel** wurde zwischen einer Pariserin Marie Dahn und einem Herrn aus Nebraska namens Leste J. Rabens vollzogen. Die junge Dame hatte den Herrn, einen Postbeamten, in Paris kennen gelernt und sich dann brieflich mit ihm verlobt. Es war nun aber Rabens un- möglich, zu der Verheiratung nach Paris zu kommen; ander- seits fürchtete er, daß die Behörden seine Braut nicht nach Amerika hereinlassen würden. In seiner Verzweiflung wandte er sich, wie der Newyork Herald berichtet, an den Richter Wylbur S. Bryant zu Tarlington in Nebraska und bat ihn um Hilfe. Der Richter erteilte an Frä. Dahn: Wollen Sie Leste J. Rabens zu Ihrem gelehrt angetrauten Ehe- gatten nehmen? Als diese bejahende Kabelaantwort erteilte, fertigte er daraufhin ein Eheschließungsdiplom aus und schickte es ihr nach Paris. So konnte die junge Dame als Frau Ra- bens nach Newyork reisen und von den Behörden wurde das Zeugnis als rechtsträftig anerkannt.

**Feuer auf einem Dampfer.** Der Chicago Tribune wird aus Hoboken gemeldet, daß eine Feuersbrunst an Bord eines holländischen Passagierdampfers ausbrach, und daß 855 Passagiere, die an Bord waren, das Schiff verlassen mußten. Bei 16 der Besatzungsmitglieder wurden Vergiftungserscheinungen festgestellt.

**Blattern und Pest.**

**(Der Stand der Infektionskrankheiten).**

Die schöne Sommerzeit, die jetzt angebrochen ist, stragt nicht nur viel Genüsse und Annehmlichkeiten in sich, sondern auch große Gefahren. Besonders ist es die Zeit der Döbtreife, die manchen Organismen nicht ganz zuträglich ist. Es kann daher nicht oft genug geraten werden, das Obst vor dem Genuße zu reinigen, um gefährliche Erkrankungen zu vermeiden. Im allgemeinen war nach dem Abflauen der an Umfang so großer Grippeepidemie des Winters bei uns eine gün- stige Gestaltung des Gesundheitszustandes zu beobachten. Immerhin ist aber in den europäischen Ländern der Stand der Infektionskrankheiten im ersten Halbjahre 1922 nicht gerade günstig gewesen. So kam es in der Sowjet im März zu einer großen Flecktyphus- epidemie, allein Polen wies im ersten Vierteljahr etwa 10 000 Flecktyphusfälle auf, während aus Rußland a sein im Januar 100 000 Erkrankungen gemeldet wurden. In der Ukraine wurden in den letzten drei Mona- ten 1165 Cholerafälle angezeigt. Bei uns in Deutsch- land kamen vor allem Blatternfälle zur Anzeige, so im Bezirke Opelein, wo über 100 Personen erkrankten. Auffallend groß ist die Zahl der Blatternfälle in der Schweiz; aus den Kantonen Zürich und Bern mel- det man in jüngster Zeit noch neue Erkrankungen an. Sie sind die Ausläufer einer großer Blatternepidemie, die im vorigen Jahr in der Schweiz einsetzte.

Ueber die Pest liegen aus der letzten Zeit folgende Meldungen vor: In Italien wurden in Catania pest- infizierte Motten gefunden. Ebenso fand man in Eng- land auf dem Dampfer, der im Hafen von Liverpool ein- traf, sieben pestinfizierte Motten und eine Maus. Aus Portugal wird berichtet, daß auf den Azoren im Februar und März 51 Erkrankungen und 25 Todesfälle an Pest vorkamen. In einer Familie in Lissabon sind a sein sechs Fälle von Augenpest beobachtet worden. In der griechischen Hafenstadt Prevesa wurden ebenfalls zahlreiche Pestfälle konstatiert. Und in Ägypten sind vom Januar bis Anfang Juni d. J. 144 Erkrankungen mit 86 Todesfällen angezeigt worden. Alle diese Zah- len geben zu denken. Und wenn auch bei uns in Deutschland, wie schon gesagt, der Gesundheitszustand im allgemeinen befriedigend ist, so muß berücksichtigt werden, daß die gefährlichste Zeit für Infektionskrank- heiten erst kommt und daß durch die Bevölkerung alles daran gesetzt werden muß, um durch entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen aber die in gesundheitlicher Be- ziehung geradezu gefährlichen heißen Monate glücklich hinwegzukommen.

**Dr. R. A.**

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Die Verfolgung der Rathenau-Mörder.**

**Berlin, 12. Juli.** Von zuständiger Stelle wird mit- geteilt: Die Fahndung nach den flüchtigen Mördern Rathenaus in Mitteldeutschland hat bisher noch zu kei- nem Ergebnis geführt. Da seit Baderbusch (Regie- rungsbezirk Magdeburg) eine sichere Spur der Täter fehlt ist es möglich, daß diese sich noch in dieser Ge- gend verborgen halten. Es ist jedoch auch damit zu rechnen, daß die Mörder auf ihren Fahrrädern ein gro- ßes Stück weiter nach Süden geflüchtet sind und sich jetzt in der Linie Magdeburg-Drauschwitz-Dannover auf- halten.

**Berlin, 12. Juli.** Nach einem Trahtbericht des Vor- wärts hat die Verfolgung der Mörder Rathenaus in der Gegend von Debitseide (Kreis Gardelegen) die Bildung einer großen Anzahl von Personen zur Folge gehabt, die die Mörder dort gesehen haben wollen. Die anscheinend wichtigste Meldung stammt von einem Volksschullehrer, der zwei junge Leute gesehen haben will, auf die das Signallement der Mörder paßt. Zur Prüfung dieser Angaben begab sich der Chef der Ab- teilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums, Oberregie- rungsrat Dr. Weitz, sofort nach Debitseide, um die in Betracht kommenden Augen zu befragen.

**Berlin, 12. Juli.** Die beiden flüchtigen Mörder Ra- thenaus, Fischer und Kern, tauchten nach ihrem Verschwinden aus Berlin am 4. Juli in Wismar auf, wo sie bei einem früheren Deutnanten z. S. Richard Otto übernachteten. Beide hatten damals schon kein Geld mehr. Am 5. Juli begaben sie sich nach Redföhr, wo sie einen früheren Kriegsfreiwilligen Karl Bauer auf- suchten. Diesen konnten sie aber erst am nächsten Morgen um 6 Uhr sprechen. Bauer sagte, er könne ihnen keine Unterkunft gewähren und verließ sie an einen früheren Oberleutnant z. S. Wiese in Reuthe. Die beiden

Flüchtlinge gingen dann in Richtung Reuthe weiter. Unterwegs müßten sie jedoch jemand getroffen haben, der ihnen Geld gab.

**Berlin, 12. Juli.** Die Bismarck- und Freiheit mel- den, ist der frühere Kapitänleutnant von Kiliener, der vom Berliner Polizeipräsidium wegen Verdachtes der Beteiligung an der Ermordung Rathenaus verhaftet worden war, dem Untersuchungsrichter des Staatsge- richtshofes überwiesen worden. Damit geht der Fall Kiliener aus dem Bereich des preussischen Justizmini- steriums in denjenigen des Reichsjustizministeriums über.

**Einigkeit im Ruhrgebiet.**

**Essen, 12. Juli.** Die gestrigen Verhandlungen über den Manteltarif unter dem Vorsitz des Reichsarbeits- ministers im bergbauischen Verein sind im versöhn- lichen Geiste geführt worden, konnten aber bei der Fülle der schwebenden Fragen noch nicht ganz zu Ende geführt werden. Es besteht jedoch Aussicht, daß die heute anzufangende Besprechung zwischen den Parteiver- tretern zu einer Einigung führen wird.

**Zum Waffensund in Kiel.**

**Hamburg, 12. Juli.** Zu dem Waffensund im Kieler Marinearsenal schreibt die Kieler Zeitung: Der dortige Enquete-Kommission sei am Dienstag verraufen worden, daß im Kieler Marinearsenal große Mengen Ma- schinenpewehre versteckt gehalten würden. Enten- offiziere erschienen am Freitag morgen in dem Arsenal und bezeichneten die Stellen, die sie zu sehen wünschten. Es wurde von diesen gemeldet, daß zahlreiche Maschi- nengewehre gefunden wurden. Ob sie mit oder ohne Wissen der Leitung in ihr Versteck gelangt sind, wird die durch die Enquete auszuführende Untersuchung er- geben.

**Aus Gessen.**

**Darmstadt, 12. Juni.** Bei der gestrigen Wiedereröffnung des hiesigen Landtages widmete Präsident A belung dem ermordeten Reichsminister Rathenau ehrende Worte des Nach- ruhs und erklärte, gegen Gewalt könne der Staat nur mit rücksichtsloser Gewalt vorgehen. Es gehe nicht nur um den Bestand der deutschen Republik, es gehe um den Bestand des deutschen Vaterlandes. Im Anschluß an die Trauerkundge- bung sprach der Präsident das Bedauern über die Ausschrei- tungen in Darmstadt aus und betonte, daß jede derartige Gewalttat geeignet sei, der Sache der Republik und der Demo- kratie schweren Schaden zu tun.

**Darmstadt, 12. Juli.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wurden die in Hessen bestehenden Organisationen des deutschvölkischen Schutzes und Trup- penbundes, Sitz Hamburg, mit allen Bezirks- und Ortsgruppen auf Grund der Paragraphen 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni verboten und aufge- löst.

**Verurteilte Oberstleutnant im besetzten Gebiet.**

**Paris, 12. Juli.** Die Agence Havas teilt mit, daß die von den alliierten Gerichten in Oberstleuten wegen Angriffes auf die Besatzungstruppen verurteilten 26 Personen am 4. d. M. in Begleitung von französischen Soldaten und englischen Po- lizeisoldaten Opelein verlassen haben und vorläufig im Militär- gefängnis Mainz untergebracht wurden. Ihre Verteilung auf die Gefängnisse des besetzten Gebietes soll durch einen von der alliierten Rheinlandkommission eingesetzten Sonderaus- schuß vorgenommen werden. Wahrscheinlich werden die zu Zucht- haus Verurteilten im Gefängnis Reichenbach, die zu Gefäng- nis Verurteilten in Andernach ihre Strafe zu verbüßen haben.

**Internationale Luftfahrtkommission.**

**Paris, 12. Juli.** Gestern vormittag fand unter dem Vor- sitz Boincares die erste Sitzung der internationalen Luft- fahrtkommission statt, welche die Durchführung der Luftkon- vention vom 13. Oktober 1919 kontrollieren soll. Die- ser tritt heute für folgende 10 Staaten in Kraft: Belgien, Süd- slawien, Griechenland, Portugal, Serbien, Japan, England, Frankreich, Siam und Bolivien.

**Die Entente und Deutschlands Lage.**

**London, 12. Juli.** In diplomatischen Kreisen eingela- gene Pariser Berichte besagen, daß die französische Haltung gegenüber der Politik Englands in der Politik der Bankiers, die für eine Unterstützung Deutschlands bei seinen Re- parationszahlungen eintreten, eine gewisse Mäßigung ver- fahren habe.

**London, 12. Juli.** Das Reutersbureau erfährt aus Regie- rungskreisen, daß Ministerpräsident Boincare mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage in Deutschland eingeladen werden wird, nicht erst Ende dieses Monats zu der gemeinsamen Ministerkon- ferenz nach London zu kommen, sondern schon früher. Der Zusammenkunft der beiden Premierminister wird eine Voll- konferenz des obersten Rates folgen, auf der auch Italien und Belgien vertreten sein werden.

**Paris, den 11. Juli.** Die Reparations- kommission veröffentlicht folgende amtliche Mit- teilung: Entsprechend der Entschloßung vom 21. März d. J., durch welche Deutschlands Zahlungen im Jahre 1922 festgelegt wurden, hat die Reparationskommission in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, auf die von Deutschland an Frankreich zu leistenden Zahlungen einen Betrag von 17 892 802,30 Goldmark abzurufen, welche sich er- geben aus den Zinsen und dem Reservefonds der Kommission, sowie aus den Zahlungen, welche von der luxemburgischen Regierung für Polen und vom Territorband für die in der Zeit vom 1. November 1921 bis 30. Juni 1922 geleisteten Zahlungen geleistet wurden. Die Beträge, welche Deutschland ab 15. Juli noch zu zahlen hat, vermindern sich von 80 Mil- lionen auf 22 107 297,70 Goldmark.

**Der Dollarkurs.**

**Berlin, 12. Juli.** Der Dollar stand heute vormittag verhältnismäßig auf 499.

**Steckenpferd-Zeise**

V. Bismarck & Co., Redaktions- und Verlagsanstalt für die hiesige Zeitung, Berlin, Wilhelmstraße 10.

